

187. 1916

„Ein fröhliches Chaos“.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Stockholm, 18. Februar. Unter dem Titel „Ein fröhliches Chaos“, gibt der „Djen“ folgende Schilderung der russischen Verhältnisse, die wir hier im Auszug wiedergeben wollen:

Das Leben in Rußland hat sich bis zur Unkenntlichkeit verwandelt. Noch vor einem Jahre hätte man von einer gewissen Ruhe sprechen können. Wenn auch der politische Horizont dunkel war, so hat man doch einen moralischen Zusammenhalt verspürt, der mit einem festen Band alle Kräfte des Landes einte. Besonders stark ist dies im letzten Sommer in Erscheinung getreten. Mit dem Herbst ist ein völliger Umschlag in der Stimmung erfolgt. Es gab einen Riß im Innern des Reiches. Die Stimmung verschlechterte sich zusehends. Die Begeisterung kühlte allmählich ab; der frische Mut ging verloren; der Wille wurde geschwächt, und ganz allmählich begann die Lüge, von der unser Reich erfüllt ist, hervorzutommen und offen ihr Antlitz zu zeigen. Die Einrichtungen, die zum Zwecke der Versorgung der Armee erstanden, arbeiteten zuerst sehr gut. Aber auch hier trat bald ein Umschwung ein, dem Gerüchte über Mißbräuche folgten. Die unwiderleglichen Tatsachen der völligen Auflösung in der ganzen Industrie, die allgemeine Nüchternheit machte seit dem Herbst einer allgemeinen Trunkenheit Platz. Das Alkoholverbot scheint nicht mehr vorhanden zu sein und wird nirgends mehr beachtet. Der Luxus und die Verschwendungssucht nahmen in einem Maße zu, daß ernste Schritte dagegen ergriffen werden mußten. Die Gewinnsucht beherrscht alle Klassen der Bevölkerung. Die Preise sind für alle Arten von Waren ins Fabelhafte gestiegen. Spekulanten und Händler benutzten die Gelegenheit, um das Publikum übers Ohr zu hauen. Die Spekulation ist eine Massenkrankheit, mit der alle Arten von Betrug, Fälschungen und Bestechungen verbunden sind. Unter dem Rascheln des Geldpapiers wird die Heimat verraten, die Bevölkerung betrogen, alles Hohe in den Schmutz gezogen. Nur das Einkommen steigt. Immer schneller und schneller greifen diese Erscheinungen um sich, und keiner tritt ihnen entgegen. Die Duma hat schweigen müssen, und die der Regierung nahestehenden Kreise haben große Worte im Munde geführt und zugehört, wie die Unordnung immer mehr zunahm und die Seele des russischen Volkes dem Verfall entgegenschritt. Alles entwickelte sich harmonisch. Sorglos und zufrieden lebten die Leute in den Tag hinein und füllten ihre Taschen mit dem leichterwordenen Gelde, und um sie herum ein unentwirrbares Durcheinander. Die Kräfte des Volkes zur Untätigkeit verdammt, die Duma in eine ägyptische Mumie verwandelt. Das Gefühl der Verantwortung schwand. Die Versuche, sich zu betätigen, wurden im Keime erstickt. Wie eine Schlange kroch überall die Verzweiflung ans Licht. Das sind die Zustände, die die Duma bei ihrer Eröffnung erwarten. Sie selbst ist machtlos und kann nur in Trauer und Zweifel zusehen. Das Land geht aber einer moralischen Verwilderung, einer Abstumpfung jeden Gefühls für bürgerliche Pflichten entgegen.

So weit der „Djen“. Nur das eine kann verwundern, daß die Zensur diesen Artikel nicht gestrichen hat.